

Frau Anne Lévy  
Direktorin  
Bundesamt für Gesundheit BAG

Herr Lukas Gresch-Brunner  
Generalsekretär  
Eidgenössisches Departement des Innern EDI

Taskforce BAG Covid-19

Versand ausschliesslich per E-Mail: [BR-Geschaefte\\_Covid@bag.admin.ch](mailto:BR-Geschaefte_Covid@bag.admin.ch)

21. April 2022

**Covid-19-Konsultation: Grundlagenpapier zur mittel- und längerfristigen Entwicklung der Covid-19-Epidemie und zum Wechsel in die «normale Lage»**

Sehr geehrte Frau Lévy, liebe Anne  
Sehr geehrter Herr Gresch-Brunner, lieber Lukas  
Sehr geehrte Damen und Herren

Mit Ihrem Schreiben vom 30. März 2022 haben Sie uns eingeladen, an der Konsultation zum *Grundlagenpapier zur mittel- und längerfristigen Entwicklung der Covid-19-Epidemie und zum Wechsel in die «normale Lage»* im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie teilzunehmen. Wir danken Ihnen für diese Möglichkeit und nehmen gerne aus gesamtwirtschaftlicher Sicht Stellung.

---

**economiesuisse begrüsst, dass nun wieder die normale Aufgaben- und Zuständigkeitsordnung zwischen Bund und Kantonen gilt. Die Lage ist aber weiterhin unsicher. Es ist daher richtig, dass der Bundesrat eine Übergangsphase mit erhöhter Wachsamkeit und Reaktionsfähigkeit vorsieht. Dabei ist es wichtig, dass bei sich ändernder epidemiologischer Lage keine Kompetenzstreitigkeiten auftreten. Es müssen gegebenenfalls rasch zielgerichtete Massnahmen ergriffen werden können. Daher ist dieses Grundlagenpapier weiter zu konkretisieren, bzw. sind die darin enthaltenen Aufgaben unverzüglich in die Hand zu nehmen. Ein weiteres Mal dürfen die Behörden nicht nach dem Sommer von der epidemiologischen Entwicklung überrascht werden. Das wichtigste Element ist, dass die Kapazitäten im TTIQ (Testen, Contact Tracing, Isolation, Quarantäne) sichergestellt bleiben. Denn dank diesen bewährten Instrumenten kann die Verbreitung des Virus bei Bedarf effizient kontrolliert werden. Stünden sie nicht zur Verfügung, besteht die Gefahr, dass wieder Massnahmen, die das gesellschaftliche und wirtschaftliche Leben einschränken, ergriffen werden müssten. Für eine solche Situation hätte die Wirtschaft kein Verständnis.**

---

Die Corona-Pandemie ist noch nicht vorbei. Es ist nicht bekannt, wie sich das Virus und die Immunität der Bevölkerung entwickeln wird. Die Schweiz muss für unterschiedliche Szenarien gewappnet sein. Es ist daher erfreulich, dass das vorliegende Grundlagenpapier unterschiedliche Szenarien nennt und dass der Bundesrat eine «Übergangsphase mit erhöhter Wachsamkeit und Reaktionsfähigkeit» vorsieht, in der die Kantone wieder in der Hauptverantwortung sind. Nachfolgend beantworten wir gerne Ihre Fragen aus dem Begleitdokument:

### **Zur Übergangsphase**

*Ist der Kanton mit der Dauer der Übergangsphase bis zum Frühling 2023 und einer anschliessenden Neubeurteilung einverstanden? Ja/Nein*

Ja. Es macht Sinn, dass in einem Jahr die Situation nochmals neu beurteilt wird. Dies wird es erlauben, dannzumal unnötige Massnahmen abzuschaffen und die verbleibenden Massnahmen aufgrund der Erfahrungen anzupassen.

*Ist der Kanton mit den vorgeschlagenen Szenarien (Ziffer 2 in der Beilage) einverstanden? Ja/Nein*

Nein. Sie müssen weiter konkretisiert werden. economiesuisse begrüsst zwar, dass in Szenarien geplant wird und diese im Grundlagenpapier festgehalten werden. Im Dokument werden aber die notwendigen Massnahmen in Bezug auf Szenario 3 und 4 nicht ausreichend dargelegt. Es wird nur erwähnt, dass in diesen Szenarien wieder in die «besondere Lage» gewechselt werden müsste, doch es bleibt unbestimmt, welche Vorbereitungen dafür in den nächsten Monaten getroffen werden müssen. Die Erfahrung hat u.a. gezeigt, dass die Krisenorganisation, das Datenmanagement, etc. zwingend verbessert werden müssen. Das Grundlagenpapier hat entsprechend aufzuzeigen, wie und in welchen Zeitraum die Defizite der bisherigen Pandemiebekämpfung behoben werden.

*Ist der Kanton mit der im Grundlagenpapier skizzierten Ausgestaltung der Massnahmen der Kantone (und des Bundes) zur Epidemiebewältigung in der Übergangsphase im folgenden Themen- und Aufgabenbereich einverstanden (vgl. Ziffer 6):*

- *Überwachung und Meldesysteme? Ja/Nein*

Nein. Die Überwachung und die Meldesysteme sind in der Bekämpfung einer Epidemie absolut zentral. In diesem Dokument ist nicht ersichtlich, dass die vielen Mängel irgendwie behoben werden sollen. So müssen beispielsweise die Daten künftig in Echtzeit zur Verfügung stehen und der Bund sollte nicht mehrere Tage auf Meldungen aus Spitälern warten müssen. Dazu sind die digitalen Mittel zu nutzen. Es gilt, vor allem geeignete Schnittstellen aufzubauen, damit gemäss dem «once-only» Prinzip die Spitäler, Ärzte und Labor keine separaten, zusätzlichen Meldungen mehr machen müssen, sondern der Datenerhebungsprozess ohne Medienbrüche bei den Leistungserbringern digital integriert ist. economiesuisse unterstützt, dass anhand einer repräsentativen Stichprobe das Infektionsgeschehen überwacht werden soll.

- *Testung? Ja/Nein*

Ja. Es ist äusserst wichtig, dass das Know-How erhalten bleibt und die Testkapazitäten bei Bedarf unverzüglich wieder hochgefahren werden können. TTIQ (Testen, Contact Tracing, Isolation, Quarantäne) muss rasch als effiziente Massnahmen zur Pandemiebekämpfung in

vollem Umfang verfügbar sein. Die Wirtschaft hätte kein Verständnis, wenn wegen mangelnden Kapazitäten im TTIQ wieder einschränkende Massnahmen ergriffen werden müssten.

- *Versorgungskapazitäten? Ja/Nein*

Nein. Bund und Kanton müssen einen klaren und rasch implementierbaren Plan haben, wie sie die Versorgungskapazität in den Spitälern in unterschiedlichen Szenarien zu erhöhen gedenken und wie deren Finanzierung erfolgt. Dies muss frühzeitig definiert sein, d.h. bevor sich eine potenzielle Überlastung des Gesundheitswesens abzeichnet. Ein solcher Plan fehlt in diesem Grundlagenpapier. Auch in den Empfehlungen der GDK vom 10. März wird die Frage nicht abschliessend geklärt. Es ist nicht erkennbar, dass sich die Kantone tatsächlich auf einen Kapazitätsausbau vorbereiten.

- *Nicht-Pharmazeutische Massnahmen (inkl. Covid-19-Zertifikate)? Ja/Nein*

Nein. Es ist zwar grundsätzlich richtig, dass die Kantone wieder in der Hauptverantwortung sind. Die Erfahrung hat aber gezeigt, dass gewisse nicht-pharmazeutische Massnahmen (wie z.B. Maskentragepflicht oder Quarantäneregeln) national geregelt sein sollten. Ein Flickenteppich in den Kantonen wäre hier schwer nachvollziehbar, und es würde die Übersicht verloren gehen. Die Kantone konnten sich in den letzten zwei Jahren jeweils nicht in vernünftiger Zeit auf gemeinsame Regeln einigen. economiesuisse bezweifelt, dass dies diesen Herbst anders sein sollte. Daher braucht es bezüglich schweizweit geltender Massnahmen eine Führungsrolle des Bundes. Dabei sollte auf die bewährten kurzfristigen Konsultationen unter den Kantonen und Verbänden gesetzt werden und könnten Massnahmen für verschiedene Szenarien bereits frühzeitig in einer Konsultation vorbereitet werden. Zudem möchte economiesuisse betonen, dass es für den Tourismus aber auch für die gesamte Wirtschaft zentral ist, dass das Schweizer Covid-Zertifikat weiterhin und möglichst weltweit verwendet werden kann.

- *Impfungen? Ja/Nein*

Ja. Auch bezüglich der Impfung ist darauf zu achten, dass die Kantone die Kapazitäten rasch wieder hochfahren können, sobald eine weitere Impfung aus medizinischen Gründen notwendig sein sollte. Die Versorgung mit ausreichend Impfstoff für Auffrischimpfungen muss jederzeit sichergestellt sein.

- *Förderprogramm für Covid-19-Arzneimittel? Ja/Nein*

Ja.

- *Forschung? Ja/Nein*

Ja.

- *Längerfristige gesundheitliche Auswirkungen von Covid-19? Ja/Nein*

Ja.

- *Internationales? Ja/Nein*

Für die Tourismusbranche ist die vollständige Reisefreiheit essenziell. Daher würde es economiesuisse begrüßen, alle pandemiebedingten Einreisebeschränkungen komplett aufzuheben – unabhängig vom Einreisestaat. Die strengeren Einreiseregeln bedeuten für den Schweizer Tourismussektor einen grossen Wettbewerbsnachteil. Damit sich der Tourismussektor nach zwei Jahren Einschränkungen im internationalen Personenverkehr möglichst rasch erholen kann, ist er auch auf internationale Gäste angewiesen.

Zudem müssten Regelungen diskutiert werden, wie mit dem Thema Geschäftsreisen bei einem erneuten starken Aufflammen der Pandemie umgegangen werden soll. Exportorientierte Firmen sind darauf angewiesen, dass ihre Mitarbeitenden reisen können, sowohl für den Verkauf und beispielsweise die Inbetriebnahme von Maschinen als auch für Beratung, Wartung, etc. Daher sollten, falls es in Zukunft wieder zu Reisebeschränkungen kommen müsste, berufliche internationale Reisen erleichtert möglich sein und sollte auf eine Quarantäne für diese Mitarbeitenden verzichtet werden.

- *Kommunikation? Ja/Nein*

Ja. Die Information an die Bevölkerung durch hochrangige VertreterInnen der Behörden im Rahmen von Medienkonferenzen sollte nur noch direkt Handlungsrelevantes umfassen. Das kommunikative Grundrauschen zur Pandemie seitens der Behörden ist im bisherigen Umfang nicht mehr notwendig.

- *Koordination zwischen Bund und Kantonen sowie mit weiteren Stakeholdern? Ja/Nein*

Nein. Es ist zwar löblich, dass fundiert darüber entschieden werden soll, welche Austauschplattformen aufrechterhalten werden sollen. economiesuisse fordert aber, dass nicht nur die Strukturen für die normale Lage geschaffen werden, sondern bereits die Strukturen für eine allfällige besondere Lage definiert werden. Dazumal bräuchte es insbesondere eine effizientere und professionellere Krisenorganisation mit einem nationalen Krisenstab, der direkt dem Bundesrat unterstellt ist, die Kompetenzen für rasche Entscheide besitzt und sich mit den kantonalen Krisenstäben koordiniert.

*Sieht der Kanton in weiteren Themen- und Aufgabenbereichen Handlungsbedarf?*

Neben den oben von uns genannten, sehr wichtigen Punkten, gibt es keinen weiteren unmittelbaren Handlungsbedarf.

**Zur Veröffentlichung des Grundlagenpapiers**

*Ist der Kanton damit einverstanden, dass das Grundlagenpapier von Bund und Kantonen gemeinsam veröffentlicht wird? Ja/Nein*

Da die Verantwortlichkeiten nun geteilt sind, erscheint es economiesuisse angebracht, das Dokument als gemeinsames Dokument zu positionieren.

Seite 5

Covid-19-Konsultation: Grundlagenpapier zur mittel- und längerfristigen Entwicklung der Covid-19-Epidemie und zum Wechsel in die «normale Lage»: Stellungnahme von economiesuisse

Wir bedanken uns für die Berücksichtigung unserer Anliegen und stehen Ihnen für weitere Ausführungen gerne zur Verfügung.

Freundliche Grüsse  
economiesuisse

Monika Rühl  
Vorsitzende der Geschäftsleitung

Prof. Dr. Rudolf Minsch  
Stv. Vorsitzender der Geschäftsleitung /  
Chefökonom